

ie  
en

# Bewohner bleiben wenige Monate

**UNTERKUNFT** Über den neuen Standort für die Anker-Dependance wurde jetzt informiert.

VON KLAUS-DIETER SCHREITER

Anzahl  
dete am  
er, eine  
ren Ge-  
en, be-  
Erlan-  
eine auf-  
ge-  
mer

ete die  
idungs-  
pe, bed  
zwei  
einzelne  
tücken  
te. An-  
pe das  
kaufs-  
in ei-  
umge-  
jedoch  
Stelle  
it.  
lt wer-  
von 39  
er, 20  
klei-  
ei Ge-  
Schad  
auf  
Rück-  
schaft  
i, von  
i und  
ohn-  
mitt-  
r, ob  
stiz-  
i.

sba-  
altet  
n 13  
Cost,  
t, in  
Ein-  
bie-  
und  
nk-  
für  
tes  
ind  
or-

**ERLANGEN** - Sowohl im Stadtteilbeirat Erlangen Süd als auch im Stadtteilbeirat Bruck haben die Vorsitzenden der Gremien, Tobias Fey und Christian Nowak, detailliert über die geplante Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in der Henri-Dunant-Straße informiert. Wie bereits berichtet, wird die Einrichtung dorthin umziehen, nachdem der sogenannte Himbeerpalast an der Werner-von-Siemens-Straße, in dem die Geflüchteten zuvor untergebracht waren, nun umgebaut und saniert wird, weil dort die Philosophische Fakultät und der Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität einziehen werden.

Einen Katalog mit 16 Fragen hat die Stadt den Ortsbeiräten zur Verfügung gestellt, und auch gleich die Antworten zu den Fragen geliefert. An denen haben sich die Beiratsvor-

sitzenden entlang gehandelt, um die Bürgerinnen und Bürger über die neue Erlanger Anker-Dependance zu informieren.

Demnach wird sie im ehemaligen Haus 83 von Siemens Energy an der Henri-Dunant-Straße 99 eingerichtet. Die Regierung von Mittelfranken hat das Gebäude für zehn Jahre angemietet, und die Stadt mit dem Betrieb beauftragt. Bis zu 600 neu eingereiste Geflüchtete, die ein Asylgesuch geäußert haben und sich im Asylverfahren befinden, können dort untergebracht werden. Das werden laut Stadt sowohl Alleinstehende als auch Familien sein. Die Bewohner bleiben nur für einige Monate. Danach werden sie in eine andere Kommune weiterverlegt.

Darum ist auch die Organisation von sozialer Begegnung im Stadtteil nicht vorgesehen. Auf die Frage, wie die Bewohner vor Ort betreut werden, heißt es: „Es gibt vor Ort soziale Bera-

tung in allen Lebenslagen und Beratung zum Asylverfahren“. Medizinische Betreuung finde durch die von der Regierung zur Verfügung gestellten Ärzte in der Unterkunft statt. Falls vulnerable Personen unter den Geflüchteten seien, würden die innerhalb der Einrichtung in einem eigenen Bereich untergebracht, eventuell aber auch in eine andere Kommune verlegt.

## Betreuung nicht vorgesehen

Weil die Geflüchteten nur kurz in Erlangen bleiben, sei eine Kinderbetreuung im Vorschulalter nicht vorgesehen, heißt es. Schulpflichtige Kinder würden hingegen innerhalb der Einrichtung durch vom staatlichen Schulamt gestellte Lehrkräfte beschult. Das trage dazu bei, dass eine solche Einrichtung funktioniere, sagt Oberbürgermeister Florian Janik. Die VHS wird mit Sprachkursen vor Ort sein, und auch die Jugendkunst-

schule wird Angebote für die Geflüchteten machen. Die Einrichtung werde von einem Sicherheitsdienst 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche gesichert, heißt es von der Stadt. Es werde eine Zugangskontrolle geben, jedoch seien die Bewohner „frei“ und könnten die Unterkunft jederzeit betreten und verlassen, beispielsweise um in den nahegelegenen Supermärkten Kleinigkeiten einzukaufen. Allerdings erhalten sie nur reduzierte Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, da für Verpflegung in der Unterkunft gesorgt ist. Zwar werde die Einrichtung für bis zu 600 Personen hergerichtet, erfahrungsgemäß würde die Kapazität aufgrund der hohen Fluktuation aber nicht voll ausgeschöpft, hat die Stadt noch mitgeteilt. Die Anker-Dependance in der Henri-Dunant-Straße wird voraussichtlich ab Mitte nächsten Jahres in Teilflächen in Betrieb genommen.



Die neue Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete wird im ehemaligen Haus 83 der Siemens Aktiengesellschaft an der Henri-Dunant-Straße entstehen.

Foto: Klaus-Dieter Schreiter